

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Donnerstag den 13. März

1890.

Nr. 30. Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 im Bezirk 90 außerhalb 1. das Quartal.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 bei mehrmaliger je 6 1/2, auswärts je 8 1/2.

Ge storben: Heinerle Hart, geb. Gänther, Nagold; Oberförster a. D. v. Müller, Tübingen; Mechaniker Weiß, Tübingen; Goldarbeiter Gänster, Reisingen; Privatier Bernhold, Stuttgart; Fridl. Sonne, Böblingen; Chorleiter Ried, Gmünd; Prof. a. D. Weigel, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* Schiengen, 9. März. Ein gewiss seltener Fall ereignete sich im heutigen Nachmittagsgottesdienst. Der hier sehr beliebte und angefehene Kirchenälteste Steinhauer Jak. Gutekunst sen. wurde im Gotteshaus von einem Herzschlag gerührt und mußte sofort tot heimgetragen werden. Nachdem hierauf die Gemeinde die 3 ersten Verse von dem Liede: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!“ gesungen hatte, hielt der Ortsgeistliche eine zu Herzen gehende, der Situation entsprechende Ansprache.

* Stuttgart, 10. März. Der Stuttgarter Handelsverein agitiert zur Zeit stark gegen die hies. Tuchmesse. Er klagt namentlich darüber, daß nicht mehr wie früher, nur engros verkauft werde, sondern die Ware, schon in für den Privatgebrauch abgemessenen, kleinen Stücken auf den Markt gebracht nicht an Händler, sondern unter Umgehung der Messvorschriften vielfach an Konsumenten ihren Absatz finde. So sei die Messe zu einem reinen Detailmarkt heruntergesunken und werde abgesehen von der bedeutenden Schädigung anfässiger Kaufleute, durch größere leistungsfähigere Tuchfabriken gar nicht mehr besucht. Es wurde deshalb von dem Verein eine Eingabe an die bürgerlichen Kollegien um gänzliche Aufhebung dieser Messe in Vorschlag gebracht und diese Bitte damit begründet, daß der Umsatz, welcher im Jahr 1878 noch 547,000 Mk. betrug, fortwährend zurückging und im Vorjahr nur noch 140,000 Mk. erreichte, ferner, daß auch der Einfluß der Messe auf den Verkehr und Stadtsäckel ein nicht mehr entsprechender sei.

* In Stuttgart ist ein Komitee zusammengetreten, um die Errichtung eines Denkmals für Karl Gerol zu betreiben; Beiträge sind an Kommerzienrat Gustav Stälin zu richten.

* Ulm, 9. März. In der gestrigen Sitzung der Generaldirektion für das Münsterfest machte Oberbürgermeister Heim die hoch erfreuliche Mitteilung, daß K. M. der König und die Königin ihre Teilnahme an dem Fest zugesagt haben. Nunmehr werden Einladungen an den Kaiser und den Prinz-Regenten von Bayern gerichtet werden. Als Tag des Münsterfestes wurde der 30. Juni d. Js. endgültig festgesetzt.

* Aalen, 10. März. Vor etwa 6 Wochen wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Kaffeeballen gestohlen und vergebens suchte man seither nach dem Dieb. Vergangene Nacht nun begegnete ein Eisenbahn-Unterdienstleister zwischen dem Güterschuppen und Wirt Bahler einem Kollegen mit einem schwer belasteten Kinderwägelchen. Er fragte ihn: „Woher noch so spät?“ und erhielt zur Antwort: Er habe Kartoffeln geholt, welche ihm seine Schwester von Gmünd geschickt. Dem ersteren kam jedoch die Sache nicht geheuer vor und er machte alsbald Anzeige bei der Bahnhof-Inspektion. Diese hinwiederum erstattete Bericht an das Landjäger-Kommando, und so wurde bei dem Betreffenden noch in der Nacht eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei in dessen Keller ein 1/2 Ztr. schwerer Kaffeeballen im Wert von 128 Mk. vorgefunden wurde. Der Bedienstete kam gestern nacht mit dem Stuttgarter Zug hier an, hatte den Kaffeeballen vom Eisenbahnwagen in ein Nebengeleise

geworfen und später sodann mit einem Kinderwägelchen abgeholt.

* (Verschiedenes.) In Cannstatt hat sich am Samstag ein Dienstmädchen, welches bei einem Bruder auf Besuch war, in ihrer Wohnung erhängt. — In Stuttgart wurde Mechaniker Leonhard Hartmann verhaftet. Derselbe hat sich eine Reihe Diebstähle zu Schulden kommen lassen. — Der Gründer und vieljährige Leiter der Präparandenanstalt in Saulgau, Lehrer Habermann, hatte sich heute laum in der Stark'schen Restauration niedergelassen, als er lautlos vom Stuhle sank und augenblicklich tot war. — In Stuttgart wurde ein Mann verhaftet, der schon längere Zeit in den Gasthäusern ersten und zweiten Ranges Diebstähle an Kleidungsstücken und Schmucksachen von teilweise namhaftem Werte verübte. — Ein aus dem Zuchthaus in Hall in Sträflingskleidern entwichener Mensch wußte sich trotz des fürchterlichen schlechten Wetters bis nach Dehringen durchzuschlagen und übernachtete im Stalle des Gasthofs z. „Wirt. Hof.“ Der Schutzmann Krell von dort entdeckte jedoch die Spur des Sträflings. Bei der Verfolgung suchte derselbe zu entkommen, indem er über die Ohrschwamm. So sigt er denn wieder im Trockenen. — Auf dem Bahnhof in Aulendorf wurde dem Fr. Lorenzer beim Anklopfeln der Fuß unter dem Knie total abgedrückt. — In Waldsee verfiel ein älterer Mann in einen so tiefen Schlaf, daß er 3 Tage und Nächte durch kein Mittel aufzuwecken war.

* Mannheim, 10. März. Maschinenfabrikant Heinrich Lanz stütete anlässlich seiner silbernen Hochzeit seinen Angestellten zur Gründung einer Unterstützungskasse 100,000 Mark.

* Aulendorf, 10. März. Ein noch junger Kleidermacher in Karlsruhe, der sich mit der Nadel nur ganz leicht in die Hand stach und der Verwundung keine weitere Beachtung schenkte, starb an Blutvergiftung. — Vor dem Landgericht in Mannheim wird demnächst ein interessanter Bucherprozeß zum Austrag gelangen. Ein in Heidelberg wohnender sehr angesehener Herr, welcher sich zur Zeit im Auslande befindet, sah sich in Folge einer augenblicklichen Geldverlegenheit genötigt, 3000 Mk. zu entlehnen. Der Entnehmer mußte auch über 3000 Mk. quittieren, erhielt jedoch nur 180, während 120 als Zinsen abgezogen wurden.

* Kassel, 11. März. Sämtliche Zimmergesellen haben wegen Lohnendifferenzen heute die Arbeit eingestellt.

* Worms, 11. März. Freiherr Heyl zu Herrnheim wurde zum Vertreter Hessens für den Berliner Kongreß ernannt.

* Berlin, 10. März. Die „Post“ sagt bei Besprechung der jüngsten Rede des Kaisers: Falls die Sozialdemokratie mit den die äußerste Möglichkeit anstrebenden Verbesserungen in der Lage der Arbeiter sich nicht zufrieden geben sollte, so würde der Staat die äußerste Energie seiner repressiven Kraft anwenden.

* Berlin, 10. März. Den „Hamb. Nachr.“ zufolge ist als Termin zur Einberufung des Reichstags der 15. April ins Auge gefaßt. Der Kaiser soll die Eröffnung noch im März gewünscht, indes wegen des Rückstandes der Vorarbeiten und der notwendigen Osterpause davon Abstand genommen haben.

* Berlin, 10. März. Die Kanzlerkrisis ist nicht verschoben, wie Blätter melden, sondern vollständig beendet durch einen Kompromiß, bei

welchem der Gewinn auf Seiten des Kanzlers ist; dieser gab seine Zustimmung nur zu einer eventuellen Arbeiterschutzgesetzgebung. An eine Neuorganisation der Reichsämtler ist nicht zu denken. — Der Kaiser verlieh dem Staatsminister v. Bötticher den Schwarzen Adlerorden.

* Berlin, 11. März. Der Kaiser hatte gestern nachmittag 5 Uhr wieder eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler.

* Berlin, 11. März. Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Waisen von Lehrern an öffentlichen Schulen zugegangen.

* Berlin, 11. März. Bisher steht nicht fest, daß die Militärvorlage erst in der Herbstsession kommen soll. Nahgebende Militärs bringen auf ihre Erledigung schon in bevorstehender Session, während der Kaiser geneigt scheint, die Frühjahrsession ausschließlich für Sozialreformgesetze zu reservieren.

* Im neuen Reichstag sind noch 5 Mitglieder, welche sämtlichen norddeutschen und deutschen Reichstagen seit 1867 als Vertreter desselben Wahlkreises ununterbrochen angehört haben. Es sind Graf v. Moltke für Memel-Heidekrug, v. Benda für Wanzleben, Frhr. v. Unruhe-Bomst für Bomst-Reseritz, Windthorst für Meppen und Hänel für Kiel.

* Einer parlamentarischen Korrespondenz wird mitgeteilt, die erwartete Militärvorlage werde schon im April dem Reichstage zugehen, und zwar würden über 70 neue Batterien gefordert.

* Wie aus Berlin berichtet wird, hat sich der Angehörige einer der angesehensten dortigen Familien, Alfred R., der sich vor einigen Jahren bei einem Städtchen Hinterpommerns eine Fabrik und eine größeres Bestitztum erworben, dieser Tage in einem Hamburger Hotel mittels eines Revolvers entleibt, nachdem er binnen wenig Jahren etwa eine halbe Million dem Dämon des Spiels geopfert. Sein ganzes Bestitztum war überschuldet und er hatte noch 200,000 Mark von seiner in Berlin lebenden Mutter nach und nach herausgelockt unter dem Vorwand, daß er das Geld zur Vergrößerung seiner Fabrik und besseren Bewirtschaftung seiner Güter bedürfe.

Der „National-Zeitung“ wird von Berlin verbürgt mitgeteilt: Der Pferdebahn-Schaffner H. erhielt neulich eine Einladung zu einem Fremden nach dem „Hotel de Rome.“ Er suchte den nötigen Urlaub nach und trat neugierig zur bestimmten Stunde an. Es empfing ihn ein grauhaariger Herr, ein Franzose, nebst einem jungen Mann, und fragte ihn, ob er ihn noch kenne. Der Schaffner verneinte die Frage. Jetzt streckte ihm der Fremde seine Hand entgegen, an welcher 3 Finger fehlten. Nun gieng dem Schaffner eine Ahnung auf. Im Feldzuge 1870/71 diente er bei den Dragonern. Nach einem der Gefechte bei Orleans ritt er Pferde zur Tränke, als er ein leises Wimmern hörte. Er folgte dem Ton und fand einen schwer verwundeten franz. Offizier. Dieser bat ihn, er möge ihn nach dem nächsten Dorfe schaffen. Der Soldat that es, der Franzose bat sich seine Adresse aus, mit dem Hinzufügen, er werde sich dankbar erweisen. Der grauhaarige Herr war der damalige franz. Offizier, der junge Mann sein Sohn. Er überreichte seinem Vetter zwei Tausendmarkscheine und bat, ihn mit seiner Familie bekannt zu machen. Die 17jähr. Tochter des Schaffners machte einen tiefen Eindruck auf den Sohn. Der Vater hielt für ihn um die Hand der Tochter an, sie geht nach

Frankreich zur weiteren Ausbildung und ihr Vater folgt als Verwalter auf eines der Güter des Franzosen.

* Eine geradezu ungeheuerliche Nachricht bringen englische Blätter: Madenzie soll in einem Ehrenbeleidigungsprozesse gegen die St. James Gazette beschworen haben, daß erst 4 Tage vor der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs (also am 5. März 1888) die Krebsdiagnose festgestellt worden sei. Demgegenüber sei daran erinnert, daß in der bei den Akten des kgl. Hausministeriums in Berlin befindlichen Erklärung, welche die in San Remo vom 9. bis 11. November 1887 versammelten Ärzte verfaßten, wörtlich gesagt ist: „Nach wiederholten eingehenden Untersuchungen sind die versammelten Ärzte vollkommen klar, daß es sich bei Sr. kaiserl. Hoheit um Krebs des Kehlkopfes handelt.“ Unterzeichnet ist diese Erklärung von Madenzie, Schrötter, Schrader, Krause, Schmidt und Howell. Bekanntlich befand sich damals Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, in San Remo und in seiner Gegenwart wurde auch jenes erste Bulletin für den „Reichsanzeiger“ abgefaßt, welches bestimmt war, die deutsche Nation über die traurige Natur des Leidens des damaligen Kronprinzen aufzuklären.

* (Hoch die Konkurrenz!) Ein Huthändler in Frankfurt, der seine Hüte Stück für Stück für 2,80 M. verkauft, hat die Einrichtung getroffen, daß jeder Käufer eine Messingmarke bekommt, für welche er in einer benachbarten Restauration ein Glas Bier erhält. Ein anderer Huthändler in der gleichen Straße hat seinen Kollegen überboten, indem er für seine Kundenschaft ein ganzes Loß der Schloßfreiheit-Lotterie erwarb. Der Anteil am event. Gewinn richtet sich nach der Höhe der Rechnung, die allerdings quittiert sein muß.

* Aus Essen wird gemeldet: Eine Bergarbeiterversammlung der Bechen Gustav, Helene und Hoffnung beschloß, festzuhalten an der Forderung einer proportionellen Lohnerhöhung bis zu 50 Proz. und einer achtsündigen Schicht einschließlich Einfahrt und Ausfahrt.

* Dem „Berliner Tagbl.“ zufolge wurde in Bremen ein Kassierer verhaftet, welcher im Laufe mehrerer Jahre seinen Prinzipalen die Summe von 700 000 M. veruntreut und mit seiner gleichfalls verhafteten Geliebten, einer Putzmacherin, verthan hat.

Ausländisches.

* Wien, 11. März. Zum vierten deutschen Sängerbundesfeste sind bis jetzt 9000 Sänger angemeldet; 12000 werden erwartet.

* Bemberg, 9. März. Der Notstand wächst in Galizien; der Ernteausfall wird auf rund 85 Millionen Gulden geschätzt, wovon der Kleinbesitz mit 58 1/2 Millionen betroffen ist.

* (Die „Rona“.) Wie aus Essegg berichtet wird, ist in dem nahen Ceyn die Schlafkrankheit „Rona“ aufgetreten. Mehrere Fälle endeten tödlich. Ob diese Krankheit selbständig

oder in Folge einer anderen Krankheit eingetreten ist, wurde noch nicht festgestellt. Die Symptome sind dieselben, wie bei den in Italien vorgekommenen Fällen; die Personen verfielen in einen drei- bis viertägigen Schlaf, aus dem sie nicht mehr erwachten. — Wie der „Troppauer Zeitung“ berichtet wird, tritt auch in Freiberg (Mähren) die eigenartige Krankheit „Rona“ auf. Bisher sollen zwei Fälle konstatiert worden sein. Zwei Arbeiter der Wirkwarenfabrik liegen an der Krankheit darnieder; der eine ist seit 24 Stunden, der andere seit 48 Stunden in tödlichem Schlafe.

* Pest, 10. März. Herr v. Tisza wurde heute vormittag vom Kaiser in Privataudienz empfangen; heute nachmittag empfängt der Kaiser den Minister Szapary und sodann den Minister Csaky.

* Pest, 11. März. Dem „Bester Lloyd“ zufolge würde sich das von Szapary zu bildende Cabinet am Ende der Woche dem Parlamente vorstellen. Da Teleky aus dem Ministerium ausscheidet, dürfte dem Obergespan Grafen Zichy das Ministerium des Innern angeboten werden.

* Rom, 10. März. In der heutigen Sitzung der Kammer teilte der Vizepräsident Durini mit, der Kammerpräsident Biancheri habe seine Entlassung gegeben. Crispi ersuchte, die Entlassung nicht anzunehmen, was die Kammer auch einstimmig beschloß. Darauf zog Biancheri sein Entlassungsgesuch zurück. — Zu Delegierten bei der Berliner Konferenz sind der Deputierte Elena, Senator Boccordo und der Generaldirektor des statistischen Amtes, Bodio, in Aussicht genommen.

* Rom, 10. März. Heute wurden mehrere tausend aus Paris kommende anarchistische Broschüren aufgefangen.

* Paris, 9. März. In der Kammer interpellierte Deloncle über die Vorgänge an der Sklaventüste. Unterstaatssekretär Etienne erinnerte an die alten Verträge mit Dahomey; der König bestreitet nun die Rechte Frankreichs und weigert sich das Protektorat anzuerkennen. Sodann erzählt Etienne die Vorgänge in derselben Weise wie der „Temps“, die Demütigungen, welche Bapoi sich seitens des Königs Glé-Glé gefallen lassen mußte. Frankreich habe eine Engelsgebild bewiesen, aber dadurch sei der Negerkönig nur immer frecher geworden. Wenn derselbe fortfahre, die Verträge zu mißachten, so werde notwendig sein, ihm eine Lektion zu erteilen, welche ihm alle und jede Lust, sich an Frankreich zu reiben, austreibe. Wo die französische Fahne wehe, dürfe eine Verhöhnung derselben nicht gestattet werden. Die Rede Etienne's wurde mit vielem Beifall aufgenommen. — Zwei jugendliche Mörder, der eine von 17, der andere von 21 Jahren wurden gestern guillotiniert. Dieselben hatten gehofft, wegen ihrer Jugend begnadigt und nach Neukaledonien, dem gelobten Land der Mörder, versendet zu werden. Allein die Rücksicht da-

rauf, daß die Mordthaten sich stark mehren, hielt den Präsidenten ab, Gnade zu üben.

* Paris, 10. März. Die Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen das Blatt „Egalite“ erhoben, weil es zur Ermordung des deutschen Kaisers aufgefordert habe. Verfolgung findet nicht auf Grund des Breßgesezes, sondern wegen Aufreizung zum Morde statt.

* Paris, 10. März. Bei den gestrigen Nachwahlen für die Deputiertenkammer wurde in Glen Voreau, in Chinon der konservative Delahaye, in Fontenay-Beconite der Republikaner Guillemin gewählt, deren Wahl für ungültig erklärt worden war. In den beiden Toulouser Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich; im ersten, wo eine Ersatzwahl für den Minister Constans, der demissioniert hat, zwischen dem sozialistisch-radikalen Kandidaten Leggine und dem Boulangisten Susini, im zweiten zwischen dem Konservativen Labat und dem sozialistisch radikalen Calviniac, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde.

* Paris, 10. März. Minister Spuller trug heute Jules Simon offiziell an, als Vertreter Frankreichs zur Berliner Konferenz zu gehen. Jules Simon hat sich eine kurze Bedenkzeit aus. Falls er annimmt, gilt auch die Annahme des Deputierten Burdeau für sicher.

* Paris, 10. März. Nach dem „XIX. Siècle“ wäre bei Audun-le-Roman ein Deutscher, Namens Niemayer, vormals Infanterie-Lieutenant, als angeblich der Spionage verdächtig, verhaftet worden.

* Paris, 11. März. Das „Echo de Paris“ meldet: Die Artillerie- u. Kavalleriekommissionen nahmen den kleinwüchsigen Repetierkarabiner an, welcher für sämtliche berittene Truppen geeignet ist. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfangs Mai in der Waffenfabrik Saint Etienne.

* Brüssel, 10. März. Der „Independence belge“ zufolge kommt Stanley Ende März in Brüssel an.

* Brüssel, 11. März. Der König verfügte, daß Stanley während dessen hiesigen Aufenthalts außerordentliche Ehren erwiesen werden sollen. Die Stadt Brüssel überreicht dem Forscher ein kostbares Ehrengeschenk.

* London, 10. März. Im Hyde-Parl fand am Sonntag nachmittag eine Versammlung zwecks Protestes gegen die unmenschliche Behandlung politischer Gefangener in Sibirien statt. Die öffentliche Beteiligung war schwach. Die Mitglieder der radikalen Klubs waren erwartet, aber nicht erschienen, nur der patriotische Klub, die Sozialistenliga und die sozialdemokratische Verbindung waren vertreten. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die englische Regierung auffordert, ihren Botschafter in Petersburg anzuweisen, die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf die Grausamkeiten gegen die Gefangenen in Sibirien, namentlich die Geißelung der Frau Sibrida zu lenken. John Burns und andere Redner hielten Ansprachen.

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Gerhard.

(Fortsetzung.)

Die ersten Semester studierte Walden in Halle. Oft genug setzte er hier den schäumenden Becher der Lust an die Lippen, aber nie vergaß er darüber, daß er arm war und daher unermüdet arbeiten müsse, um bald sein Ziel zu erreichen. Dann ging er nach Würzburg, wo die medizinische Fakultät besonders tüchtige Vertreter hatte.

Und hier lernte er das Weib kennen, das einen so gewaltigen Einfluß auf sein Leben ausüben sollte. Im Kreise der zehenden Kommilitonen wurde oft der Name Sylvia Helder ausgesprochen.

Sie, des Professors Helder einzige schöne Tochter, war der Gegenstand der begeisterten Liebe fast sämtlicher Studenten und Herbert war begierig, dieses Mädchen kennen zu lernen, von der alle, selbst die kältesten, in den Ausdrücken des Entzückens sprachen.

Der alte Professor Helder war ein tüchtiger Gelehrter, aber fast verknöchert in seinem Studium. Des Lebens buntschillernder Wechsel reizte ihn nicht und seine Studierstube oder der Hörsaal der Universität waren die einzigen Orte, an denen er sich glücklich fühlte.

Seine Gattin war bei Sylvias Geburt gestorben und der Professor glaubte seine Pflicht vollständig erfüllt zu haben, wenn er dem mütterlosen Kinde eine bezahlte Wärterin gab. Ihn selbst störte das kindliche Weinen in seinen Arbeiten und so wurde das kleine Mädchen in das entfernteste Zimmer des weiten Hauses verbannt.

Als Sylvia sieben Jahre alt geworden, schickte der Vater sie in eine gute Töchterschule; flüchtig besah er dann wohl an jedem Vierteljahrschlusse ihre Zeugnisse und rügte hart, wenn gar zu oft Tadel wegen Unaufmerksamkeit und Wildheit darin standen. Damit war aber

sein Interesse an dem Kinde erschöpft. So wuchs denn Sylvia heran ohne die leitende Hand einer Mutter, ja selbst den erziehenden Einfluß einer gebildeten Frau. Ihre alte Kinderfrau blieb die einzige, die sich ihrer annahm, aber was vermochte die Allzugute gegen die herrischen Launen des schönen Mädchens? Sie liebte Sylvia wie ihren Augapfel und erfüllte alle ihre Wünsche blindlings.

Der Professor wußte es wohl kaum, welche eine liebliche Blume in seinem Garten wuchs, er bemerkte es nicht, daß die Studenten ihn gar so häufig besuchten, oder schrieb dieses ihrem Wissensdrange zu. Und doch kamen sie nur, um einen Blick der schönen glutäugigen Sylvia zu erhaschen, um ihre schlanke Gestalt, ihr leuchtendes Haar zu bewundern.

Das junge Mädchen erriet es jedoch nur zu schnell, daß es selbst der Maguet war, der alle diese jungen Männer anzog, und es zauderte nicht, seine gefährliche Macht zu benutzen.

Endlich sah auch Walden Sylvia und seitdem war es um seine Ruhe geschehen. Es wahrte nicht lange, bis er Sylvia persönlich kennen lernte, und nun war er häufiger in dem großen, oden Hause am Markte zu sehen.

Sylvia schien an dem leidenschaftlichen Jünglinge gefallen zu finden und oft war sie es, die ihm die Thür öffnete und ihn anstatt in das Studierzimmer ihres Vaters in den Garten oder in ihre eignen Wohnräume führte.

Aber es wahrte doch lange, bis sie ihm ihre Gegenliebe eingestand. Sie spielte mit ihm und quälte ihn zuweilen aufs äußerste, so daß er oft nicht wußte, ob er sie mehr haßte als liebte.

Das schöne schillernde Geschöpf war launenhaft wie Aprilwetter, bald kalt, bald glühend, bald zerstreut und still, bald übersprudelnd in heiterer Laune.

* Cardiff, 10. März. In der Kohlengrube Morfa bei Taibach fand heute eine furchtbare Explosion statt. Mehrere hundert Bergleute sind verschüttet, man befürchtet, daß eine große Anzahl derselben getötet worden ist.

* Petersburg, 10. März. Nach einer Meldung des „Grashdanin“ wäre der Botschafter Graf Schwaloff beauftragt, seine Rückkehr nach Berlin zu beschleunigen.

* Aus Moskau, 6. März, wird berichtet: In der Donskaja Klisa wurden heute früh, dem „XIX. Steele“ zufolge, in zwei Säcke gesteckte Teile einer weiblichen Leiche gefunden. Der Kopf fehlte. Heute morgen erschien nun ein Mann im Palais des Generalgouverneurs Fürsten Dolgorukow und übergab dort ein Paket, mit der Bemerkung, daß dasselbe Sachen enthalte, welche der Fürst am Abend vorher bestellt habe. Das Paket enthielt den Kopf der in der genannten Straße ermordeten Frau. In einem beiliegenden Briefe war gesagt, daß es sich nur um einen kleinen Anfang handle, und da sie ihrer zwei seien, so hofften sie in Kürze den famosen „Jach den Aufschliger“ noch zu übertreffen und jedesmal werde der Generalgouverneur die Beweise ihrer Thaten erhalten. Die Polizei hat mehrere Personen verhaftet, darunter einen aus Jakutsk entflohenen Verbrecher, welcher bereits sieben Morde auf dem Gewissen hat. Im Publikum ist das Gerücht verbreitet, daß die Nihilisten an der Sache beteiligt sind und daß es sich um die Ermordung einer Spionin handelt.

* Athen, 11. März. In der Nähe von Glafona (Theffalien) wurde eine Räuberbande von türkischen Truppen nach hartem Gefecht gänzlich zerstreut. Sechs Räuber wurden getötet, zwei gefangen. Die Türken verloren 20 Mann.

* Sofia, 11. März. Man glaubt, die Pforte werde anlässlich der Mission von Bulfowitsch wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand keinerlei Schritte bei den Mächten unternehmen. Die Lokalpresse fährt fort, Artikel zu veröffentlichen, worin verlangt wird, die Regierung möge ihr möglichstes thun, die gegenwärtige Situation zu ändern. Der Ausgang der Frage der Konsolidierung Bulgariens hänge einzig ab von der Proklamierung der vollen Unabhängigkeit. Mehrere Offiziere wurden wegen Unzuverlässigkeit aus den Listen der aktiven Armee gestrichen und zur Reserve gestellt.

* Belgrad, 8. März. Ein Kompromiß zwischen der Regierung und der Regentschaft in Betreff der Staatsratswahlen soll erzielt worden sein.

* Belgrad, 11. März. Die Skupschtina wählte in der gestrigen Abend Sitzung aus der Kandidatenliste der Regentschaft für den Staatsrat 8 Mitglieder, darunter 3 Radikale, nämlich den Ministerpräsidenten Gruttsch, den Finanzminister Buttsch und den Gouverneur des Königs, Dotsch, 4 Liberale und 1 Neutralen. Hierauf ernannte die Skupschtina 16 der Regentschaft

vorzuschlagende Kandidaten, 15 Radikale, darunter sämtliche Minister, ausgenommen Tanschanowitsch und den Kriegsminister und einen Liberalen, den ehemaligen Minister Abakumowitsch.

* Konstantinopel, 11. März. Die „Agence de Constantinople“ erfährt, die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg. Eine diesbezügliche Unterredung des Großveziers mit Bulfowitsch war nicht ermutigend.

* Unweit der an der Lake Shore Eisenbahn im Staate New York liegenden Stadt Hamburg ereignete sich am Donnerstagabend ein Eisenbahnunglück. Der hintere Teil des in voller Fahrgeschwindigkeit einherbrausenden Zuges rief sich vom vorderen Teil, welcher aus der Lokomotive und drei Wagen bestand, los. 7 Fahrgäste wurden infolgedessen getötet und 15 verletzt.

* Nottingham, 8. März. Der deutsche Zahnarzt Arnemann, welcher am 19. November v. J. auf den Richter Bristowe geschossen und ihn lebensgefährlich verwundet hat, ist zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* Shanghai, 7. März. In Formosa haben die Insurgenten durch Massendefektion der ohne Löhnung gebliebenen kaiserlich-chinesischen Truppen wieder die Oberhand gewonnen. Die Armee des Gouverneurs wurde von ihnen zurückgeschlagen und deshalb sind von hier 5000 Mann und 3 Kriegsschiffe zur Verstärkung abgegangen.

Saus- und Landwirtschaftliches.

* Im württembergischen Oberland, der eigentlichen Kornkammer Württembergs, stehen die Wintersaaten gegenwärtig derart, daß an eine reiche Ernte dieses Jahr vorerst nicht gedacht werden kann. Der schneelose Winter hat den Saaten sehr geschadet; noch mehr aber schadet das beim warmen Sonnenschein an den Mittagtagen stattfindende Aufgefrieren des Bodens, wodurch die Saatenblättchen abgerissen und mancher Saatenstock zu Grunde gerichtet wird. Im allgemeinen wird es also dünne Saaten geben und die Landwirte sind deswegen in großem Mißmut, da ohnedies schon mehrere Jahre der Ertrag ihrer Felder kaum mittelgut war.

Handel und Verkehr.

* Horb, 7. März. (Viehmarkt.) Zufuhr 425 St. Rindvieh, 64 Läufer Schweine und 138 Milchschweine. Vom Rindvieh wurde kaum die Hälfte abgesetzt, von den Läufern nahezu alle und von den Milchschweinen sämtliche. Jungvieh hat 80 bis 150 Mk., Rinder und Kühe 120—340 Mk., Jugocheu 250—300 Mk. und Schlachtocheu 350—450 Mk. je per Stück gegolten, Milchschweine aber 24—38 Mk. und Läufer durchschnittlich 60 Mk. per Paar, durchgehend also gleich hohe Preise wie seither.

* Stuttgart, 10. März. (Landesprodukten-

Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht und Umsatz von ziemlich großem Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Saronika 22 Mk. 50 Pf., württ. Weizen 22 Mk., Rumänier 21 Mk. 60 bis 22 Mk., Weizen, Ghirta 22 Mk. 10 Pf., ajima 21 Mk. 75 bis 22 Mk., Dinkel 18 Mk., Gerste bahr. 22 Mk. 25 Pf., Hafer 9 Mk., Mixed 13 Mk. 50 Pf.

Bermischtes.

* (Sanftes Ruhelissen.) Ein heiteres Geschichtchen ereignete sich vor einigen Tagen bei einem Bädermeister in Heddesheim. Um den angemachten Brodteig vor der grimmigen Kälte zu schützen, legte er über denselben eine Decke. Der Sohn des Hauses, der nach einiger Zeit in etwas heiterer Stimmung nach Hause kam, glaubte sein Bett vor sich zu haben, schlug die Decke zurück und legte sich in das vermeintliche Bett. Als nach einigen Stunden der Vater an's Baden gehen wollte, fand er dann zu seinem größten Erstaunen und Schrecken seinen Sohn süßschlummernd im Teig liegen, und zwar bis an den Kopf „zugebedt“. Was nun folgte, darüber schweigt des Gewährsmannes Höflichkeit.

* (Künstlererkler.) In eine Dorfschenke kommt ein Virtuose und hört hier einen Straßenmusikanten auf tragender Violine spielen. Der Künstler erbittet sich auf einen Augenblick das Instrument und spielt einige kunstvolle Melodien. Als er geendigt, tritt der Musikant an ihn heran, klopf ihm auf die Schulter und sagt in gönnerhaftem Ton: „Nur noch 'n klein bißchen Übung, junger Mann, dann werden Sie bald so spielen, wie ich.“

Verantwortlicher Redakteur: H. Niefer, Altsenheig.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80

Stoff zur kompl. Robe u. bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennelberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Burkin, Kammgarn und Cheviots

reine Wolle nadelfertig à Mk. 1.95 per Meter versenden direkt an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen umgehend franco.

Die vielfach veröffentlichten Dankschreiben werden sicherlich das Publikum überzeugen haben, daß Warner's Safe Cure das zuverlässigste Heilmittel gegen Nierentränkheiten ist, welches diesen gefährlichen Krankheiten Gehalt thut und dieselben erfolgreich heilt.

Tausende sind mit Nierentränkheit behaftet und wird die Gefahr meist unterschätzt, in der sich der Patient befindet, denn diese Krankheit ist schleichend und tückisch und untergräbt die Gesundheit in kurzer Zeit dermaßen, daß oft Rettung unmöglich scheint. Es ist daher höchst wichtig, das richtige Mittel bei Zeit in Anwendung zu bringen, und solches besitzen wir in Warner's Safe Cure.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwänen-Apotheke in Göttingen.

Walden sehnte sich, diesem unerquicklichen Zustande ein Ende zu machen, aber sobald er von seiner Liebe sprach, zog sie die dunkeln Brauen zürnend zusammen und verwies ihm seine Rede mit harten Worten, oder sie fragte ihn auch höhniß, ob er sie als Student heiraten wolle. Dann brauste er wohl im Zorne auf, aber es bedurfte nur eines einzigen gütigen Blickes, nur des Wortes: „Verzeihen Sie mir, Herbert!“ und er war wieder der besiegte, willenlose Sklave des schönen Mädchens.

Häufig schon war er im Begriffe gewesen, sich dem Professor zu entdecken; der wunderliche Mann hatte ihm stets eine gewisse Vorliebe gezeigt und auch einmal durchblicken lassen, er wisse wohl, was Walden in sein Haus zöge. Sylvia hatte ihm jedoch energisch verboten, mit ihrem Vater zu reden.

Dagegen hatte sie eines Abends, als er sie sehr erregt getroffen, seine Liebesworte nicht zurückgewiesen, sondern ihn umfaßt und mit stürmischer Glut geküßt. Und er im Taumel seiner Leidenschaft, hatte ihr versprochen, vorläufig ihrem Vater gegenüber noch zu schweigen.

Es kam dann eine wunderliche Zeit für ihn, eine Zeit in der er das Dichterwort lebhaft empfand: „Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt.“ Er vernachlässigte seine Studien, er wurde blaß und hohläugig und ertrug nur ungeduldig die zahllosen Neckereien seiner Kollegen.

Sylvia hatte ihm gestattet, sie an bestimmten Tagen zu besuchen, und oft fiel es ihm schwer, nicht hinzugehen, wenn das Herz ihn dazu trieb.

So war es auch einmal gewesen, nachdem sie am verflossenen Tage in halbem Unfrieden geschieden. Er mußte hin, ihre Verzeihung zu erbitten. Die alte Grete öffnete ihm die Thür und es ging wie ein tiefer Schreck über ihre runzelvollen Züge, als sie Walden erkannte. „Sylvia ist unwohl“ suchte sie ihn zurückzuhalten.

Eine schreckliche Ahnung tauchte in ihm auf.

„Sie lügen“, donnerte er die Alte an, „Sylvia ist gesund, ich muß und werde sie sehen.“

Er stieß sie rauh zurück und eilte in das Wohnzimmer; nur eine Portiere trennte dasselbe von Sylvias Boudoir.

Da hörte er eine weiche, männliche Stimme in den zärtlichsten Tönen der Geliebten Namen nennen; seiner selbst kaum mächtig, riß er die Vorhänge auseinander und sah Sylvia, seine Sylvia in den Armen eines jungen Polen, eines Herrn von Brodinsky, der in der Nähe von Würzburg mit seiner, wie man sagte ungeliebten, kränklichen Gattin lebte.

Es wurde Nacht vor seinen Augen; er taumelte und wäre zu Boden gesunken, wenn nicht im selben Augenblicke die Alte hineingestürzt wäre und angsterfüllt gerufen hätte: „Herr v. Brodinsky fort, fort, der Professor kommt, er scheint zu vermuten, daß Sie hier sind.“

Sylvia war totenbleich geworden, mit hastigen Händen hob sie den noch immer knieenden empor und zerrte ihn nach einer Thür, die direkt in den Garten führte.

In demselben Augenblick trat auch ihr Vater bei ihr ein. Und was that sie da, die Schlange?

Mit lächelndem Antlitze trat sie auf Walden zu, der wie betäubt da stand; zutraulich legte sie ihren Arm in den seinen, machte einen neckischen Knix und sagte: „Hier lieber Vater, Dr. Walden und deine Tochter Sylvia empfehlen sich als Verlobte.“

Walden hatte an seine Stirn gegriffen. War es ein Traum, der ihn äßte, oder alles höllischer Trug?

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Charakter im Großen und Kleinen ist, daß der Mensch demjenigen eine stete Folge giebt, dessen er sich für fähig hält.

Stadt Altensteig.
Stangen- & Brennholz-Verkauf



am **Mittwoch d. 19. März ds.** Js. nachm. 1 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Langenberg Abt. 1 488 St. Bauftangen, 2368 " Hopfenftangen, 69 " eichene Wagnerftangen, 5864 " Kofwieden, Baumfteden, 100 Nm. tannene Reispfingel, aus Stadtwald Priemen Abt. 11, 17 und 25 310 St. birfene Stangen, 5 Nm. birfenes Reis.
Den 11. März 1890.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf



am **Samstag den 22. März** vormittags 10 Uhr im **Hirfch in Grömbach** aus den Staatswaldungen Holländerweg, Subenteich und Hezwinkel: Nm.: 69 buchene Schtr., 145 dto. Abfall, 35 Nadelholzschtr., 13 dto. Prügel, 438 dto. Anbruch und 1160 Nm. unausgeprügeltes Nadelholzreisfch.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Am **Samstag den 15. d. Mts.**, abends 5 Uhr, wird im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler die

Herstellung eines Holzabfuhrwegs vom runden Wiesle bis zum Herzogsweiler Bengelbruckweg, sowie die **Erstellung einer Schabhütte** auf dem Herrgottsbihl veraffordiert.

Walldorf.

Stangen-Verkauf.

Am **Montag den 17. März d. J.** nachm. 1 Uhr kommen auf dem Rathaus zum Verkauf aus Leimengrube an der alten Poststraße:

109 St. über 13 m lang, 177 St. 11/13 m, 32 St. 9/11 m, 298 St. über 9 m lang, 378 Stück von 7/9 m lang, durchweg rottannen u. 347 St. 5/13 m lange eichene Wagnerftangen.
Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Wollene u. baumwollene

Webgarne, baumwollene Strickgarne

in guten Qualitäten billigst bei **G. Bucherer.**

Simmersfeld.

Dienstmädchen-Gesuch.

Wegen Krankheit meines Dienstmädchens suche ich ein anderes nicht unter 18 Jahren, das schon gedient haben sollte, zu sofortigem Eintritt als Aushilfe oder für dauernd.
Den 6. März 1890.
Frau Oberförster Theurer.

Altensteig Stadt.
Bekanntmachung, betr. Erhebung einer Feuerwehrrabgabe.

In Gemäßheit des Art. 22 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird hier eine jährliche, auf 1. April 1890 erstmals zu entrichtende, nach Maßgabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Pflchtigen auf 2, 6 und 10 Mk. abgestufte Abgabe als Beitrag zu den Kosten des örtlichen Feuerlöschwesens erhoben.

Zur Bezahlung dieser Abgabe sind alle am 1. April d. Js. in hiesiger Stadt wohnhaften, der freiwilligen Feuerwehr nicht angehörigen feuerwehrrpflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr verpflichtet, mit Ausnahme der durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht (Art. 14 Abs. 2 u. 3 d. L.-F.-O.) Verhinderten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Feuerwehrrpflichtigen, welche noch vor dem 1. April d. Js. der freiwilligen Feuerwehr beitreten, von Entrichtung des Jahresbeitrags pro 1890/91 befreit sind.

Den 12. März 1890.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag den 16. d. Mts.**, nachm. 2 1/2 Uhr, wird in **Altensteig Stadt**, Gasthof z. „grünen Baum“, eine

Plenar-Versammlung

des Vereins stattfinden, zu welcher auch **Nichtmitglieder** des Vereins Zutritt haben.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Vereinsvorstandes über das Thema: „Das Reichsgesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 in seiner Beziehung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.“

2. Mitteilungen in Vereinsangelegenheiten.

Nagold, den 4. März 1890.

Der Vorstand des landwirt. Bezirksvereins Nagold:
Dr. Gugel.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Joh. Georg Schleich, Hirschwirt, erfahren durften, sprechen wir hienit unseren aufrichtigsten Dank aus. Insbesondere danken wir herzlich für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Grabgesang, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Hetterich und den Herren Trägern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin:
Auguste Schleich,
mit ihren Kindern **Marie** und **Georg.**

Altensteig.

Große Auswahl in reinwoll. & halbwoll. Kleiderstoffen in den neuesten Dessins für Frühjahr u. Sommer.
Schwarze Cachemir- & Fantasie-Stoffe, bedruckte Pelzpiqué zu Kleider passend,
geblumte & abgepaßte Schürzenstoffe u. Ferner:

schöne fertige schwarze Schürzen, Schälchen, seidene Halstücher u.

für Confirmanden.

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, zu wirklich billigen Preisen verkaufen zu können.

Gust. Bucherer.

Altensteig.
Nächsten Sonntag nachmitt. 4 Uhr
Rekruten-Versammlung
im „Röfle“. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Altensteig.
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher junger Mensch findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle.

Gottfried Luz,
Hafner.

Berneck.
Futter-Verkauf.
80 bis 100 Ztr. gut eingebrachtes Acker-Heu und Dehmd hat zu verkaufen
Forstwart **Müller.**

Grömbach.
Starke dauerhafte Lederstiefele für Kinder von 3 bis 14 Jahren sind um äußerst billige Preise zu haben bei
Schuhmacher **Schwarz.**

Berneck.
Einen noch neuen **zweirädrigen Karren** hat zu verkaufen
Waldschütz **Bauer.**

Samburger-Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfd. an zollfrei **Ferd. Rahmstorff,** Ottenjen bei Hamburg.

Tapeten.
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.
Jedermann kann sich v. d. außergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gezeichnete u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr kräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Postpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Kalender für 1890 empfiehlt **W. Kiefer.**

Westorben:
Den 10. März: Charlotte Auguste Marianne, geb. Krieger, Ehefrau des Johs. Kaltenbach, Seifenfieders, im Alter von 76 Jahren.